

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Truggold.

Roman von Max von Weizenthurn.

Er hatte die Linke vor die Augen gelegt; so wandte er sich vor ihr ab und dem Fenster zu, durch welches er in das Gemach gelangt war. Carl vor demselben aber blieb er stehen und streckte ihr mit schmerzender Gebärde die Hände entgegen.

„Soll ich wirklich so von Dir gehen?“ stieß er schmerzvoll aus. „Können wir in Wirklichkeit so von einander gehen, Du und ich, die wir Beide gehofft haben, Hand in Hand durch's Leben zu schreiten? Kannst Du an ein Dasein denken, an welchem ich keinen Theil habe? Die Zukunft liegt da und trostlos vor uns. Bedenke, was dies. Zeit der Trennung für uns Beide gewesen ist, und frage Dich, ob ein ganzes Leben solcher Qual zu ertragen, ob es für uns möglich ist, je zum Frieden zu gelangen, geschieden von einander?“

Mit unendlicher Trauer sah Elsa ihn an; es war ihr so herben wie ums Herz, daß sie umsonst nach einem Worte des Trostes rang.

Er sah ihre Qual, verstand er sie? Oder wie deutete er dieselbe. Voller Bitterkeit sprach sie weiter:

„Es giebt eine Grenze für alles, was wir Menschen zu ertragen im Stande sind, und ich habe diese Grenze erreicht. Ich kann nicht fort von hier, Elsa, mit dem Bewußtsein, daß ich Dich für immer verloren haben soll. Mein Herz ist bereits völlig gebrochen. Die Qual wird mir unerträglich und ich fühle nicht mehr die Kraft in mir, gegen die Verzweiflung anzukämpfen!“

Sie hatte die Hände gegen die Brust gepreßt; ihre Augen hatten sich auf ihn; ein unsagbarer Ausdruck stand in ihnen ausgeprägt.

Und er sah diesen Ausdruck, und zwei, drei Schritte ihr näher tretend, leuchtete er, sie mit fliehenden Blicken ansehend:

„Hast Du Angst vor mir Elsa? Fürwahr, mir ergeht es oft nicht besser, und ich fürchte mich vor mir selber!“

Ein Schrei entrang sich ihr unwillkürlich; und sie erschraf selber davor, daß derselbe ihr entfuhr.

„Nein, ich habe keine Angst vor Dir!“ stieß sie aus. „Aber ich zittere, — ich zittere für Dich! Fasse Dich, raffe Dich auf! Sei ein Mann! Vergiß, lüde zu vergessen, was gewesen ist, und nach und nach wird Dir Alles wie ein Traum erscheinen, und es wird Dir wie ein dumpfer Traum sein als ob unsere Liebe und unser Leid nie bestanden habe!“

Sie hatte die Lehne eines Stuhls ergriffen, neben dem sie stand. Sah er ihre Schwäche nicht? Däster schüttelte er den Kopf.

„Es wird mir nie so sein“, sprach er dumpf. „Als Du mich von Dir stiebst, Elsa, hast Du mir eine Wunde geschlagen, für die es keine — keine Heilung giebt!“

„O Hugo, hilf — hilf mir!“

Unfähig, sich länger auf den Füßen zu halten, war sie auf den Fautenil niedergefunken; im Nu kniete er an ihrer Seite und ihre kalte Hand welche sie auf seine brennend heiße Stirn legte, kühlte gleichsam den Glutbrand in seinem Innern.

„Geliebter“, fuhr sie in weichem, sanftem Tone fort, „ich möchte, daß Du mir hilfst! Ich bin so furchtbar schwach, daß mir mitunter zu Muthe ist gleich Dir daß es mir vorkommt, als habe ich nicht länger die Kraft, anzukämpfen gegen die Qual, welche mich verzehrt. Du bist stärker, als ich, besser, edler. — Glaubst Du denn, ich habe Dir und all meiner Hoffnung auf Glück entfagt, ohne dabei vor Weh zu vergehen? Am meines Vaters willen sehe ich mich gezwungen, zu handeln wie ich es that; ich schulde ihm den unbedingten Gehorsam, ich bin alles, was er besitzt. Mein Dasein hat ihm das Leben eines Weibes gekostet, welches ihm noch viel theurer war, als ich es ihm bin — das Leben meiner Mutter! Ich schulde ihm unbedingten Gehorsam, und darum hilf mir, o hilf mir, das Rechte zu thun! Würde ich meines Vaters Herz brechen so könnte ich selbst als Dein Weib keines wahren Glückes mehr theilhaftig werden!“

Sein Athem streifte ihr Antlitz; sein Blick bohrte sich in den ihren, gleichsam wie magnetisierend und aller Kraft, die sie so lange heroisch behauptet, beraubend.

Um dieses Preises willen müssen wir von einander scheiden auf immerdar?“ stieß er aus. „Ist denn mein Glück, das in Deinen Händen ruht, gar nichts? Schauldest Du mir nichts, Elsa, daß Du mich so leichten Kaufes opferst? Glaubst Du, ich wäre in Stande so zu handeln, wie Du es jetzt thust? O, Du weisst, Du mußt es ja wissen, daß es unmöglich für uns ist, ohne einander leben zu können! Komm in dieser Stunde noch fort mit mir, Liebste, komm! Daß nichts mehr uns trennen! Sei mein, mein Weib, wie Du einst es heute sein wolltest, heute, an unserem Hochzeitstage! Was immer auch geschieht — vereint rißt uns kein Leid!“

Er nahm sie in seine Arme und sie bot ihm keinen Widerstand. Ihr Haupt sank an seine Brust und lautlose Stille trat ein in dem Gemach.

28. Kapitel.

Nichts regte sich in dem weiten Hause; durch die hohen Fensterscheiben blinnten die Sterne vom Himmelsgewölbe hernieder und ins Zimmer herein; ein scharfer Wind, der sich aufgemacht hatte, legte durch die Luft. Es war das einzige Ge-

räusch, welches die Stille störte. Das Feuer im Kamin war verlöscht und noch immer ruhte das Mädchen an der Brust des Geliebten, ohne sich zu rühren.

Das Glück, welches er empfunden, als sie geduldet, daß er sie in seine Arme zog, war nicht von Dauer gewesen; bald durchdrang es seinen Körper wieder mit eisiger Kälte; sie hatte ihm keinen Widerstand geboten, und er wäre zu der Annahme berechtigt gewesen, daß sie seinen leidenschaftlichen Bitten nachgebe, aber dann sagte ihm ihre Passivität, daß dem nicht so sei, und diese Gewißheit steigerte sich, als er sanft ihr Haupt emporhob und ihr in die Augen blickte.

„Elsa!“ rief er athemlos mit schmerzlicher Betonung. In ihren Augen war eine furchterliche Wandlung vorgegangen; bleich und traurig hatte sie schon früher ausgesehen, aber jetzt war ihre Blässe geistlos. Der Ausdruck der Trauer hatte sich in jenen der Verzweiflung umgewandelt. Elsa starrte ihre Augen vor sich hin, und Hugo war es, als lese er in denselben den Ausdruck eines bitteren Vorwurfs.

„Elsa, — Geliebte, bist Du krank, — sprich zu mir!“ bat er eindringlich.

„Was soll ich Dir sagen?“ fragte sie.

„Ich Du mir verzeihst“, rief er. „an ihrer Seite knieend, daß Du mir verzeihst, Elsa, denn ich selbst vermag es nicht!“

„Ich verzeihe Dir!“ antwortete sie mechanisch. „O, mein Gott, ich bin so unglücklich! Hugo, sei barmherzig gegen mich!“

Diese Bitte erfüllte ihn mit plötzlicher, namenloser, neuer Hoffnung. Wollte sie damit sagen, daß, wenn er bei seinem Drängen verblieb, sie ihm nicht werde widerstehen können?

„Geliebte!“ sprach er mit unendlicher Zärtlichkeit, „warum bist Du so mittheilslos gegen Dich selbst und gegen mich? Erkennst Du denn nicht, daß das Band, welches uns vereint, das stärkste ist, welches im Leben geben kann? Niemand besitzt ein größeres Anrecht an Deine Liebe, als ich! Mein ganzes Leben giebt ich Dir, und Niemand und nichts vermag uns des Rechtes zu berauben, nur für einander zu leben!“

„Ja, weiß ich nicht, — ich bin nicht mehr imstande, irgend ein kluges Urtheil zu fällen, Hugo!“ entgegnete sie. „Nur so viel bin ich mir bewußt, daß ich unfähig wäre, glücklich zu sein, wenn ich mein Glück auf dem Glend eines Anderen aufbauen sollte!“

„Aber, Liebste“, rief er leidenschaftsvoll, „welchen Jammer kann denn dem unsern gleichkommen? Wer kann Deiner Liebe so unerlöschlich bedürfen wie ich, dessen einzige Seligkeit Du bist? Ich bin ein Nichts gegen Dich! Dich lassen! Du magst mich einen Feigling nennen, wenn Du es willst, aber ich kann, — ich kann es nicht!“

Sie schweig; — sie fühlte, daß sie nicht länger die Kraft hatte, dieses Weh zu ertragen, das noch durch die selbstqualerische Frage erhöht wurde, ob sie und ihr Vater denn wirklich das Recht besäßen, Hugo's Leben so erbarmungslos zu vernichten?“

Aber hatte sie ihrem Vater nicht ihr Wort gegeben? Sollte alle Aufopferung, alle Hergensqual der letzten Wochen umsonst gewesen sein? Sollte die furchtbare Prüfung, anstatt sie zu veredeln, erniedrigend auf sie wirken, — veranlassen, daß sie nun doch ihren sehnlichsten Wünschen nachgab? Was sollte sie thun? Wo lag ihre Pflicht?

Schluchzend barg sie das Antlitz in den Händen, und Hugo harrete in athemloser Angst ihrer Entscheidung — der Entscheidung seines Schicksals.

Endlich blickte sie empor und stammelte in herzbrechendem Weh:

„O, Hugo, hilf mir, zu thun, was das Rechte ist! Der Klang ihrer Stimme, mehr noch als ihre Worte, erschütterten ihn bis ins Innerste. Ihr flehend zu ihm emporgerichtetes Antlitz weckte einen Sturm von Liebe und Zärtlichkeit in ihm und ihre rührende Bitte rüttelte ihn gewaltsam wach aus der Apathie, in welche er versunken war.

„Du hast Recht, Elsa“, sprach er mit Ueberwindung, sich langsam erhebend, „wir müssen von einander gehen!“

Er trat um einen Schritt von ihr zurück und als sie jetzt ihr Antlitz ihm zuwandte, sah er, daß es mit Thränen überfluthet war. Er zuckte zusammen wie unter einem Schlag.

„Ich bin grausam gegen Dich gewesen“, presste er hervor, „ich habe Deinen Schmerz, der ohnedies schon groß genug war, nur noch erhöht! Verzeihe mir, Elsa!“

Regungslos sah sie da, während unaufhörlich Thräne um Thräne über ihre Wangen perlt.

„Ich bin wahnsinnig gewesen“, fuhr er fort, „nun aber ist mir plötzlich die klare Besinnung wiedergekehrt. Ich sehe ein, daß wir uns trennen müssen. Der Gehorsam, welchen Du meinem Vater schuldest, — die Rücksichten, welche Du auf den bis nun makellos dastehenden Namen der Geronts nehmen mußt, gehen allem voran. Ich war grausam gegen Dich, wie gegen mich, weil ich mich nicht in das Unabänderliche fügen wollte. Wir dürfen einander nicht wiedersehen, bis ich stärker geworden, als ich es jetzt bin.“

Er hielt inne, denn ach, er wußte nur zu gut, daß dieses Zusammensein das letzte und diese Trennung auf ewig sei.

Elsa gab sich alle Mühe, ihren maßlosen Schmerz zu unterdrücken.

„Jetzt erkenne ich Dich wieder!“ sprach sie mit Selbstüberwindung. „So bist Du der Hugo Cameron, welchen ich so innig geliebt habe und welchen ich lieben werde, so lange ich lebe!“

Wie abwehrend streckte er die Hände von sich, wie er ihrem Blick aus.

„Still, führe mich nicht mit solchen Worten in Versuchung!“ brach er hervor. „Soll ich Dich denn verlassen, so muß ich mich stark machen und nicht schwach. Ich hätte nimmer geglaubt, daß ich solche Qual erdulden und doch würde leben können!“

Elsa schauderte in sich zusammen, aber nicht vor Kälte. Ihm entging es nicht, und seine Blicke verzerrten sich zu einem erzwungenen Lächeln.

„Dich friert!“ sagte er mit Bitterkeit, und seine Augen schweiften über sie hin und in die Runde; sie nahmen wieder den irren Ausdruck von vorhin an. „Ja, wie ist mir denn? Ich glaube, es muß spät sein!“ murmelte er plötzlich, sich mit der Hand an die Stirn greifend. Jene Verwirrenheit, welche sein Herz gekennzeichnet hatte, als er zuerst eingetreten, schien wieder über ihn zu kommen.

„Elsa, wir müssen uns trennen!“ rief er, ihr die Arme entgegenstreckend.

„Lebe wohl, mein Lieb, lebe wohl!“ sprach er, indem er sie mit beiden Händen an sich hielt und ihr in die Augen blickte, sie aber umschlang ihn leidenschaftlich.

„Du wirst muthig sein, Hugo!“ schluchzte sie auf. Du wirst Dich aufrecht halten und nicht erliegen!“

Ihre Stimme brach ihr, und er entgegnete ihr:

„Ich werde thun, was in meinen Kräften steht. Ach, nichts, nichts ist so hart, als von Dir gehen zu müssen!“

Mit beiden Händen umschlang er sie, riß er sie an sich, daß ihr der Athem versagte; dann mit einer unwillkürlich beständigen Bewegung ließ er sie los und stürzte, ohne klar zu sehen, oder noch etwas zu hören, auf das Fenster zu, und durch dieses in die Nacht hinaus. Wie betäubt starrte Elsa ihm nach; dann wurde es ihr dunkel vor den Augen und schluchzend sank sie auf das Sofa . . .

Versuchen Sie bitte



SIRIS

statt FLEISCH-EXTRACT

Siris ist wohlgeschmeckender, kräftiger, ausgiebiger, dabei nur halb so theuer wie der amerikan. Fleischextract.

Probirtöpfchen à Mk. 0,25 in den besseren Colonialwaaren-, Delicatessen- und Drogeriehandlungen.

Siris-Gesellschaft, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Ueberschwemmt ist Alles
mit Ankamen für Toiletteartikel, doch ist und bleibt stets die Beste

Ohnes Wörishofener Cornettseife.

Zu haben 1408

Kneipp-Haus, nur Rheinstraße 59.

Stückkohlen  Ruhrnuss. Holz. 8r. Briquets.

Anthracit.

Lohnkuchen.

Telephon 546

Telephon 546

Gold-, Silberwaaren
Kein Laden. — Grosses Lager.

und Uhren verkaufte durch Ersparnis hoher Ladenmiete zu äusserst billigen Preisen

Fritz Lehmann, Goldarbeiter,
Langgasse 3, 1 Stiege, a. d. Marktstr.
Kauf- u. Tausch von allem Gold und Silber. 3559

Amts-Blatt

Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Erscheint täglich.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8. — Telephon No. 199.

Nr. 32.

Freitag, den 7. Februar 1902.

XVII. Jahrgang

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Samstag, den 15. Februar d. Js., Vormittags 10 Uhr, will Herr **Philipp Gottfried Berger** von hier seine nachstehend beschriebenen Grundstücke, als:

1. Lagerb. No. 6085 Acker „Unter Hollerbörn“
4. Gewann, zwischen G. und B. Kimmel und der Stadtgemeinde Wiesbaden, mit 12 ar 61,25 qm Flächengehalt,
2. Lagerb. No. 6299 Acker „Landgraben“ 3. Gewann, zwischen Wilhelm Kraft und Jacob Stuber, mit 23 ar 98,75 qm Flächengehalt,
3. Lagerb. No. 6384 Acker „Wellrig“ 4. Gewann, zwischen Jacob Klarmann Erben und Wilhelm Kraft, mit 10 ar 72 qm Flächengehalt,
4. Lagerb. No. 3812 Acker „Weidenborn“ 4. Gewann, zwischen Friedrich Bülger und Leonhard Wollweber, mit 12 ar 52,50 qm Flächengehalt,
5. Lagerb. No. 3385 Acker „Ober Tiefenthal“, 2. Gewann, zwischen einem Weg und Heinrich und Wilhelm Kimmel, mit 13 ar 10,25 qm Flächengehalt,
6. Lagerb. No. 3201 Acker „Vor dem Ochsenstall“ 3. Gewann, zwischen Karl Wilhelm Boths und Louis Heuser mit 26 ar 92,50 qm Flächengehalt,
7. Lagerb. No. 3337 Acker „Ober Tiefenthal“ 1. Gewann, zwischen dem Staatsfiskus und Philipp Berger, mit 12 ar 54,75 qm Flächengehalt,
8. Lagerb. No. 3338 Acker „Ober Tiefenthal“ 1. Gewann, zwischen Philipp Berger und Heinrich Seib Erben, mit 22 ar 46,50 qm Flächengehalt,
9. Lagerb. No. 3765 Acker „Am Pflugschweg“ 3. Gewann, zwischen Philipp Hennemann und Friedrich Heinrich Dörr, mit 21 ar 74,50 qm Flächengehalt,
10. Lagerb. No. 3911 Acker „Hammersthal“ 1. Gewann links der Eisenbahn, zwischen Heinrich Karl Burk Wittwe und einem Weg, mit 10 ar 38 qm Flächengehalt,
11. Lagerb. No. 4842 Acker „Melonenberg“ 1. Gewann, zwischen Friedrich Burk und Consorten und Philipp Berger, mit 11 ar 28 qm Flächengehalt,
12. Lagerb. No. 4843 Acker „Melonenberg“ 1. Gewann, zwischen Philipp Berger und Jonas Schmidt, mit 7 ar 58,25 qm Flächengehalt,
13. Lagerb. No. 6178 Acker „Hellerborn“ 2. Gewann, zwischen Karl Wilhelm Wintermeier zu Dogheim und dem Centralstudienfonds, mit 13 ar 35,25 qm Flächengehalt,
14. Lagerb. No. 6329 Acker „Wellrig“ 1. Gewann, zwischen einem Weg und Fr. Heinr. Dörr Wittwe, mit 8 ar 32,25 qm Flächengehalt,
15. Lagerb. No. 6543 Acker „Schwalbacher Chaussee“ 2. Gewann, zwischen Friedrich Wilhelm Wortmann und Georg Peyerich, mit 13 ar 82,50 qm Flächengehalt, hat 2 Bäume, und

16. Lagerb. No. 6950 Acker „Rödern“ 1. Gewann zwischen Georg Jung und dem Staatsfiskus, mit 11 ar 43,50 qm Flächengehalt, hat 9 Bäume, in dem Rathhause dahier, Zimmer No. 55, freiwillig versteigern lassen.

Wiesbaden, den 6. Februar 1902.

1918

Der Oberbürgermeister:
J. B.: Körner.

Bekanntmachung.

Samstag, den 8. Februar d. Js., Nachmittags 5 Uhr, soll auf einem städtischen Grundstücke an der hinteren Walkmühlstraße — bei der Walkmühle — ein daselbst gefällter Apfelbaum öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Zusammenkunft bei der Walkmühle.

Wiesbaden, den 4. Februar 1902.

1856

Der Magistrat.
In Vertr.: Körner.

Bekanntmachung.

Die am 28. Januar d. Js. in dem städtischen Walddistrikte „Hellsund“ abgehaltene Holzversteigerung ist genehmigt worden.

Der Tag der Ueberweisung wird noch näher bekannt gemacht werden.

Wiesbaden, den 4. Februar 1902.

1855

Der Magistrat.
In Vertr.: Körner.

Bekanntmachung.

Samstag, den 8. Februar d. Js., Nachmittags 4 Uhr, soll an der oberen Dogheimerstraße ein daselbst gefällter Birnbaum öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Zusammenkunft vor dem Hause Dogheimerstraße Nr. 82.
Wiesbaden, den 4. Februar 1902.

1857

Der Magistrat.
In Vertr.: Körner.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an **Heu und Kornstroh** für die städtische **Schlachthaus- und Viehhof-Anlage** dahier in der Zeit vom 1. April 1902 bis 30. September 1902 soll öffentlich vergeben werden.

Hierfür ist Termin auf **Freitag den 21. Februar 1902, Nachmittags 4 Uhr,** in dem Bureau der Schlachthaus-Anlage anberaumt, wo die Bedingungen offen liegen und Offerten rechtzeitig bis zum Termin abzugeben sind.

Wiesbaden, den 4. Februar 1902.

Der Vorsitzende der städtischen Schlachthaus-Deputation:
Wagemann.

1881

Bekanntmachung.

Der Fruchtmarkt beginnt während der Wintermonate **Oktober bis einschl. März) um 10 Uhr** Vormittags.

Städt. Acciseamt.

Bekanntmachung.

Die Quartierleistung für die Stadt Wiesbaden soll vom 1. April d. Js. ab anderweit auf 3 Jahre öffentlich an die Mindestfordernden vergeben werden.

Hierzu ist Termin auf **Montag den 15. d. Mts., Vormittags 11 Uhr**, im Rathhause, Zimmer No. 6, anberaumt, wozu Unternehmungslustige hierdurch mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Vergabungsbedingungen und das Quartierleistungsgesetz schon vor dem Termine an bezeichneter Amtsstelle während der Dienststunden zur Einsicht offen liegen.

In den einzureichenden Offerten ist anzugeben, daß diese Bedingungen bekannt sind.

Wiesbaden, den 5. Februar 1902.

Der Magistrat.
J. B.: Seb.

1914

Bekanntmachung.

Montag, den 10. Februar d. Js., Vormittags, soll in dem städtischen Walddistrikte „Gehr“ (oberer „Gehr“) nachfolgend bezeichnetes Gehölz an Ort und Stelle öffentlich meistbietend versteigert werden:

1. 3 eichene Stämme von ca. 1 Festmtr.,
2. 13 Rmtr. eich. Scheitholz,
3. 10 Rmtr. „ Prigelholz,
4. 125 eichene Wellen,
5. 35 Rmtr. buch. Scheitholz,
6. 560 Rmtr. „ Prigelholz und
7. 7025 buchene Wellen.

Auf Verlangen wird den Steigerern bis zum 1. September 1902 Credit bewilligt.

Zusammenkunft **Vormittags 9 Uhr vor Kloster Clarenthal.**

Wiesbaden, den 4. Februar 1902.

Der Magistrat.
In Vertr.: Körner.

1822

Verdingung.

Die Ausführung der

- a. Zimmerarbeiten — Loos I,
- b. Dachdeckerarbeiten — Loos II,
- c. Klempnerarbeiten — Loos III

für den **Neubau der Kuchengärtnerei** im Distrikt „Antamm“ soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingungen werden.

Verdingungsunterlagen können **Vormittags von 9 bis 12 Uhr** im Rathhause, Zimmer No. 41, gegen Zahlung von 1 M. für Loos I und je 25 Pf. für Loos II und III bezogen werden.

Auswärtige Submittenten wollen den obigen Betrag bei Stellungsfrei an unseren technischen Secretär Andreß, Rathhaus hier, einsenden.

Verslossene und mit der Aufschrift „**S. N. 62 Loos**“ versehenen Angebote sind spätestens bis **Samstag, den 15. Februar 1902,**

Vormittags 10 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt — unter Einhaltung der obigen Loos-Reihenfolge — in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 3 Wochen.

Wiesbaden, den 4. Februar 1902.

1866

Stadtbauamt, Abtheilung für Hochbau:

Wenzmer,
Königl. Bau Rath.

In dem Bureau des städt. Krankenhauses werden am **Samstag, den 8. Februar d. Js., Vormittags 10 Uhr**, das Gespül und die Küchenabfälle aus der Anstaltsküche für die Zeit vom 1. April 1902 bis 31. März 1903 öffentlich meistbietend versteigert.

Wiesbaden, den 31. Januar 1902.

1675

Städt. Krankenhaus-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Nach dem Unfallversicherungsgesetz für Land- und Forstwirtschaft vom 30. Juni 1900 und insbesondere nach dem am 1. Januar 1902 in Kraft getretenen neuen Statut der Hesse-Rassauischen landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft haben nunmehr die landwirthschaftlichen Betriebsunternehmer entgegen den bisherigen Bestimmungen von jedem in ihrem landwirthschaftlichen Betriebe und dessen Nebenbetrieben vorkommenden Unfälle, durch welchen eine versicherte Person getödtet wird oder eine Körperverletzung erleidet, welche eine völlige oder theilweise Arbeitsunfähigkeit von mehr als 3 Tagen oder den Tod zur Folge hat, eine schriftliche oder mündliche Anzeige bei der Ortspolizeibehörde und dem zuständigen Sektions-Vorstande zu erstatten.

Diese Anzeigen müssen binnen 3 Tagen nach dem Tage erfolgen, an welchem der Betriebsunternehmer von dem Unfälle Kenntniß erlangt hat.

Für den Betriebsunternehmer kann derjenige, welcher zur Zeit des Unfalls den Betrieb oder Betriebstheil, in welchem sich der Unfall ereignete, zu leiten hatte, die Anzeige erstatten; im Falle der Abwesenheit oder Behinderung des Betriebsunternehmers ist er dazu verpflichtet.

Bei Unfällen, welche den versicherten Unternehmer oder seine Ehefrau betroffen haben, finden diese Vorschriften gleichfalls Anwendung.

Bei Nichtbefolgung dieser Vorschriften kann von dem Genossenschaftsvorstande gemäß § 157 Absatz 2 des angezogenen Gesetzes Geldstrafe bis zu 300 Mark gegen denjenigen verhängt werden, welcher zu der Anzeige verpflichtet war.

Die Anzeige des Unfalls ist, auch wenn die Verletzung für geringfügig gehalten wird, dann einzureichen, wenn die Folgen der geringen Verletzung nicht innerhalb der ersten 3 Tage beseitigt sind.

Wiesbaden, den 30. Januar 1902.

Der Sektions-Vorstand.
(Stadtausschuß.)
J. B.: Seb.

1746

Bekanntmachung.

Um Angabe des Aufenthalts folgender Personen, welche sich der Fürsorge für hilfsbedürftige Angehörige entziehen wird ersucht:

1. der ledigen Dienstmagd **Martha Bäßler**, geb. am 14. 10. 1831 zu Stammheim,
2. des Arbeiters **Karl Baum**, geboren am 20. 5. 1868 zu Wiesbaden.
3. der ledigen **Johannette Baum**, geboren am 6. 12. 1879 zu Wisper.
4. des Tagelöhners **Georg Beckler**, geb. 27. 6. 1849 zu Hechtsheim und dessen Ehefrau **Elisabeth**, geb. **Breidenbach**, geb. 17. 4. 1866 zu Dombach.
5. der ledigen Dienstmagd **Karoline Bock**, geb. 11. 12. 1864 zu Weilmünster.
6. des Glasergehilfen **Karl Böhne**, geb. 31. 3. 1867 zu Elberfeld,
7. des Schneiders **Peter Buhr**, geboren am 8. 8. 1852 zu Weiler.
8. des Tagelöhners **Karl Gruber**, geb. 24. 12. 1869 zu Waghahn.
9. des Reisenden **Allois Heilmann**, geb. 11. 4. 1856 zu Hainstadt.
10. die Ehefrau des Tagelöhners **Philipp Heil, Anna**, geb. **Langmann**, geb. am 6. 7. 1875 zu Wiesbaden,
11. der ledigen **Franziska Horn**, geb. 6. 12. 1878 zu Wiesbaden,
12. des Lünchers **Friedrich Jeck**, geboren 9. 6. 1869 in Hasselbach.
13. Pader **Heinrich Kaiser**, geboren 10. 11. 1876 in Viebrich.
14. des Tagelöhners **Franz Kirsch**, geb. 23. 1. 1858 zu Offdilln,
15. des Kreissekretärs a. D. **Karl Lang**, geb. 2. 3. 1847 zu Hachenburg, und dessen Ehefrau **Mathilde**, geb. **Ebel**, geb. 18. 8. 1851 zu Viebrich,
16. des Tagelöhners **Heinrich Langendorf**, geboren am 30. 12. 1850 zu Dehn.
17. des Tagelöhners **Karl Lehmann**, geb. am 27. 3. 1853 zu Ehrenbreitstein,
18. der ledigen **Marie Mathes**, geb. 18. 4. 1877 zu Krenznach,

19. des Abhaltens und Plattenlegers **Johann Baptist Maurer**, geb. 4. 5. 1862 zu Mainz.
20. der Ehefrau des Orgelspielers **Karl Römer, Katharina**, geb. **Epristersbach**, geboren 1. 12. 1880 zu Delsberg, Kreis St. Goar.
21. des Maurergehilfen **Karl August Schneider**, geb. 9. 3. 1868 zu Wiesbaden.
22. der ledigen **Margaretha Schnorr**, geb. 23. 2. 1874 zu Heidelberg.
23. des Musikers **Johann Schreiner**, geb. 20. 1. 1863 zu Probbach.
24. der Ehefrau des Gärtners **Wilhelm Seif** **Karoline**, geb. **Zorn**, geb. 17. 11. 1869 zu L. Schwalbach.
25. der ledigen **Lina Simons**, geb. 19. 2. 1871 zu Haiger.
26. der ledigen **Katharina Stöppler**, geb. 7. 5. 1874 zu Emmerich.
27. der Dienstmagd **Regina Volz**, geb. 7. 10. 1872 zu Jüdlingen.
28. des Tagelöhners **Alfred Wendelmuth**, geb. am 28. 2. 1867 zu Rohrbach.
29. des Bierbrauers **Johann Bapt. Zapi**, geb. 16. 9. 1870 zu Oberviechtach.
30. der ledigen **Henriette Zimmerschied**, geb. 11. 5. 1880 in Wiesbaden.

Wiesbaden, den 5. Februar 1902.

1863

Der Magistrat. Armen-Verwaltung.

Bekanntmachung

betr. die zum Transport accisepflichtiger Gegenstände in die Stadt zu benützenden Straßenzüge.

Für die Zufuhr accisepflichtiger Gegenstände zu den Accise-Erhebungsstellen werden außer den im § 4 der Accise-Ordnung für die Stadt Wiesbaden genannten Straßen noch folgende Straßen pp. zur Benutzung frei gegeben:

A. Zur Accise-Erhebungsstelle beim Haupt-Accise-Amt. in der Neugasse.

1. Diebrücker Chaussee: Die Adolfsallee, die Göttestraße, die Nicolassstraße, über die Rheinstraße, Bahnhofstraße, den Schillerplatz, die Friedrichstraße bis zur Neugasse, oder die Moritzstraße, über die Rheinstraße, die Kirchgasse, die Friedrichstraße bis zur Neugasse, dann durch dieselbe zum Accise-Amt;
2. Schwalbacher- oder Platter-, oder Limburger Chaussee: die Bahn- und Marktstraße, die Seerobenstraße, den Sedanplatz, den Bismarckring, die Bleichstraße, die Schwalbacherstraße, die Friedrichstraße bis zur Neugasse durch diese zum Accise-Amt.
3. Sonnenberger Vicinalweg: den Ringertweg, die Parkstraße. — Für Transportanten zu Fuß, den Kurzaalplatz, die Wilhelmstraße, Große Burgstraße, den Schloßplatz, die Marktstraße, Mauergasse die Neugasse. — Für Fuhrwerke, die Paulinenstraße, die Bierstädterstraße, Frankfurterstraße, über die Wilhelmstraße, Friedrichstraße, bis zur Neugasse, dann durch dieselbe — zum Accise-Amt.

B. Zur Accise-Erhebungsstelle in den Schlachthausanlagen:

1. Frankfurterstraße: die Lessingstraße, den Gartenfeldweg, die Schlachthausstraße zu den Schlachthausanlagen, ferner die Mainzerlandstraße bis in Höhe der Schlachthausanlagen, über den Verbindungsweg zu den Schlachthausanlagen;
2. Diebrücker Chaussee: die Adolfsallee, die Göttestraße, über den Bahnübergang, den Gartenfeldweg, die Schlachthausstraße zu den Schlachthausanlagen;
3. Schliersteiner Vicinalweg: die Herderstraße, die Göttestraße, den Bahnübergang, den Gartenfeldweg, die Schlachthausstraße zu den Schlachthausanlagen;
5. Schwalbacher- und Platter- oder Limburger Chaussee: die Bahn- und Marktstraße, die Seerobenstraße, den Sedanplatz, Bismarck-Ring, die Bleichstraße, Schwalbacherstraße, Rheinstraße, den Gartenfeldweg, die Schlachthausstraße, zu den Schlachthausanlagen.
6. Sonnenberger Vicinalweg, den Ringertweg, die Parkstraße, Paulinenstraße, Bierstädterstraße, Frankfurterstraße, Wilhelmstraße, den Gartenfeldweg, die Schlachthausstraße zu den Schlachthausanlagen.

Wiesbaden, den 19. December 1901.

Der Magistrat.

In Vertr.: Seb.

Bekanntmachung.

Aus unserem Armen-Arbeitshaus, Mainzerlandstraße 9 liefern wir von jetzt ab frei ins Haus:

Kiefern-Anzündholz.

geschnitten und fein gespalten, per Centner Mt. 2.20.

Gemischtes Anzündholz.

geschnitten und gespalten, per Centner Mt. 1.80.

Bestellungen werden im Rathhause, Zimmer 13, Vormittags zwischen 9—1 und Nachmittags zwischen 3—6 Uhr entgegengenommen.

9812

Wiesbaden, den 26. Januar 1902.

Der Magistrat.



Cyklus von 12 Konzerten unter Mitwirkung hervorragender Künstler.

Freitag, den 7. Februar 1902, Abends 7½ Uhr:

IX. Konzert.

Leitung:

Herr Louis Lüstner, städtischer Kapellmeister und Königlich Musikdirektor.

Solisten:

Fräulein **Lula Gmeiner** (Alt), aus Berlin,

Herr **Leopold Godowsky** (Klavier).

Orchester: Verstärktes Kur-Orchester.

Pianoforte-Begleitung: Herr **H. Spangenberg**, Direktor des Spangenberg'schen Konservatoriums für Musik in Wiesbaden.

PROGRAMM.

1. Festklänge symphonische Dichtung. Liszt.
2. Arie aus „Der Widerspänstigen Zähmung“ H. Goetz.
„Die Kraft versagt“.
3. I. Konzert, D-moll, für Klavier mit Orchester Brahms.
Herr Godowsky.
4. Gesänge mit Klavier:
 - a) „Die junge Nonne“ Frz. Schubert
 - b) „Der Sandmann“ R. Schumann
 - c) „Heimweh“ H. Wolf.
 - d) „Mausfallen Sprüchlein“)
Fräulein Lula Gmeiner.
5. Klavier-Vorträge:
 - a) Frühlingsglaube Schubert-Liszt.
 - b) Ständchen (Shakespeare))
 - c) Praeludium, B-moll und D-moll Chopin.
 - d) Etuden, op. 29, Nr. 3 und 6)
 - e) „Islamey“, orientalische Fantasie Balakirew.
Herr Godowsky.

Eintrittspreise: I. nummerirter Platz: 5 Mk.; II. nummerirter Platz: 4 Mk.; Gallerie vom Portal rechts: 2 Mk. 50 Pf. Gallerie links: 2 Mk.

Karten-Verkauf an der Tageskasse im Hauptportal.

Bei Beginn des Konzertes werden die Eingangsthüren des grossen Saales und der Gallerien geschlossen und nur in den Zwischenpausen der einzelnen Nummern geöffnet.

Städtische Kur-Verwaltung

Kurhaus zu Wiesbaden.

Samstag, den 8. Februar 1902,

Abends 8 Uhr:

V. und letzter

Grosser Maskenball

in sämtlichen Sälen.

Zwei Ball-Orchester.

Saal-Oeffnung 7 Uhr. — Die Gallerien bleiben geschlossen

Anzug: Masken-Kostüm oder Balltoilette (Herren: Frack und weisse Binde) mit karnevalistischem Abzeichen.

Tanz-Ordnung: Herr F. Heidecker.

Eintrittspreis: für Abonnenten und Inhaber von Fremdenkarten gegen Abstempelung ihrer Karten bis spätestens Samstag

Nachmittag 5 Uhr: 2 Mark; für Nicht-Abonnenten: 4 Mark.

Karten-Verkauf an der Tageskasse im Hauptportal.

Städtische Kur-Verwaltung.



Holzversteigerung.

Donnerstag den 13. Februar, Vormittags 10 Uhr werden im Frauensteiner Gemeindefeld in den Distrikten Nonnenreth und Koppel:

314 Rmtr. kiefernes 6-schuhiges Pfahlholz,
40 " eichenen " "
16 kieferne Stämme und
360 kieferne Stangen 1. Classe

öffentlich versteigert.

Der Anfang ist im Nonnenreth beim grauen Stein.

Mit dieser Holzversteigerung ist noch eine bedeutende Versteigerung von Brennholz, Buchen- und Kiefern-Scheit- und Knüppelholz und Buchen- und Kiefern-Wellen verbunden.

Frauenstein, den 5. Februar 1902.

4403

Sinz, Bürgermeister.

Holzversteigerung.

In dem hiesigen Stadtwald kommt zur Versteigerung:
I. am Donnerstag, den 13. l. Mts., im Distrikt

"Rumpelskeller":

Eichen: 9 Rmtr. Knüppel,
Buchen: 356 " Scheit, 85 Rmtr. Knüppel,
6100 St. Plänterwellen;

II. am Freitag, den 14. l. Mts., im Distrikt
"Rumpelskeller" und "Georgenbornerstück":

28 Eichen-Stämme von 30,58 Festmtr.,
72 Buchen " 60,06 " "
4 Rmtr. Eichen-Schichtnuthholz.

Die Versteigerung beginnt an beiden Tagen Vormittags 11 Uhr im Distrikt "Rumpelskeller".

Günstige Fahrgelegenheit mit dem Zuge der Schwalbacherbahn ab Wiesbaden Vormittags 8 Uhr 45 Min.

Wiesbaden, den 3. Februar 1902.

Der Magistrat.

J. B. Schreiner.

4045

Holzversteigerung.

Dienstag, den 11. Februar 1902, Vormittags 10 1/2 Uhr werden im Gasthaus "zum deutschen Haus" dahier aus dem Wehener Gemeindefeld - Distrikt "Eschbach 14" versteigert:

24 buchen Stämme von 22,21 Festmtr.,
8 birken Stämme von 2,73 "
178 Rm. Kiefern Scheitholz,
165 " " Knüppel,
77 " " Stockholz,
3770 Stück " Wellen,
19 Rm. Birken-Scheit,
5 " " Knüppel.

Das Holz ist vorzüglicher Qualität und wird auf Verlangen von Herrn Förster Deufner hier vor dem Termin im Wald vorgezeigt.

Wehen, den 4. Februar 1902.

4404

Körner, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Sämmtliche Mannschaften des Beurlaubtenstandes des Stadtkreises Wiesbaden, welche ihre jetzige Wohnung den Bezirksfeldwebeln noch nicht gemeldet haben, werden aufgefordert, dies umgehend nachzuholen, da schon im März die Aushändigung der Kriegsbeordnungen erfolgen wird.

Königl. Bezirks-Kommando.

Holzversteigerung.

Samstag den 15. Februar, Vormittags 11 Uhr anfangend, kommen in hiesigem Gemeindefeld,

Distr. 2. Sohlestein:

14,000 Stück Bohnenstangen

zur Versteigerung.

Oberseelbach, den 5. Februar 1902.

Der Bürgermeister:

Gruber.

4407

Bekanntmachung.

Die auf den 4. Februar 1902, Nachmittags 3 Uhr, im Rathhauszimmer zu Frauenstein anberaumte Versteigerung der Immobilien des Landmanns **Valentin Dillig** zu Frauenstein und dessen verstorbenen Ehefrau Barbara, geborenen Bachmann, Aler Giesberg 2. Gewann zwischen Peter Schneider und Philipp Dillig, No. 685 des Stockbuchs von Frauenstein, taxirt zu 650 M., wird aufgehoben und auf den **10. Februar 1902, Nachmittags 3 1/2 Uhr**, verlegt.

Wiesbaden, den 3. Februar 1902.

1902

Königl. Amtsgericht 12.

Königliche Schauspiele.

Freitag, den 7. Februar 1902.

38. Vorstellung.

30. Vorstellung im Abonnement C.

Zum ersten Male wiederholt:

Das Mädchenherz.

Christliche Oper in 3 Akten von Luigi Illica. Deutsch von Ludwig Hartmann. Musik von Crescenzo Tuongiorno.

Musikalische Leitung: Herr Königl. Kapellmeister Prof. Mannsbaet.

Regie: Herr Dornevaß.

Der Herzog	Herr Ballentin.
Die Herzogin	Frl. Doppelbauer.
Altoforte, Oberhofmarschall	Herr Müller.
Pianodagio, Oberceremonienmeister	Herr Engelmann.
Bonomo	Herr Rudolph.
Seine Gattin	Frl. Schwarz.
Alba, beider Tochter	Frl. Kaufmann.
Jelinda, deren Jense	Frl. Brodman.
Tronconi, Kapellmeister	Herr Heule.
Corilla, Kammerfängerin	Frl. v. Neudegg.
Strepito, Kammerfänger	Herr Andriano.
Der Tanz- und Anstandsmeister	Herr Dr. Krauß.
Der Ceremonienmeister	Herr Schreiner.
Eine Modistin	Frl. Dewitz.
Marino, Priesterseminarist	Herr Karmüller.
Eine Kammerfrau Albas	Frl. Cordes.

Diener des Hofes und des Theaters, Kammerherren, Pagen und Hofgesellschaft. — Zeit: Mitte des 18. Jahrhunderts. — Ort: Eine kleine Residenz.

Nach dem 2. Akte findet eine längere Pause statt.

Anfang 7 Uhr. — Mittlere Preise. — Ende 9 1/2 Uhr.

Samstag, den 8. Februar 1902.

39. Vorstellung.

30. Vorstellung im Abonnement B.

Der Freischütz.

Romantische Oper in 3 Akten von Friedrich Kind.

Musik von C. M. von Weber.

* * * * * Herr Franz Adam aus Darmstadtwa. G.
Anfang 7 Uhr — Mittlere Preise.

Kirchliche Anzeigen.

Israelitische Kultusgemeinde. Synagoge: Michaelsberg.

Freitag Abends 5.15 Uhr.

Sabbath: Morgens 9, Predigt 9.45, Nachm. 3, Abends 6.20 Uhr.

Wochentage Morgens 7.15, Nachm. 4.30 Uhr.

Die Gemeindebibliothek ist geöffnet: Sonntag von 10 bis 10.30 Uhr.

Alt-Israelitische Kultusgemeinde. Synagoge: Friedrichstr. 25.

Freitag Abends 5.15 Uhr.

Sabbath Morgens 8.30, Nachmittags 3, Abends 6.20 Uhr.

Wochentagen Morgens 7.15, Abends 5 Uhr.

Marktbericht.

* Wiesbaden, 6. Febr. Auf dem heutigen Fruchtmarkt galten 100 kg Roggen — M. bis — M. Hafer 100 kg 16.50 M. bis 16.80 M. Heu 100 kg 8.60 M. bis 9.60 M. Stroh 100 kg 7.60 M. bis 7.60 M. Angefahren waren 10 Wagen mit Frucht und 12 Wagen mit Heu und Stroh.